

Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

erschint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. (Postporto Nr. 10 bei der Oberen Postanstalt Wiesbaden Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Jägerle & Co., Wildbad. — Vorkasse: Oberpostamt Wildbad. — Postfachkonto 29174

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon 179. — Wohnung: Blumstraße 68.

Nummer 289

Februar 179

Samstag den 8. Dezember 1928

Februar 179

63. Jahrgang

Das Höllenpiel der französischen Spionage

Die Wirtschaft als „Kriegspotential“

Der soeben zu Ende gegangene Fabrikspionageprozess in Ludwigshafen beleuchtet blickartig eine Gefahr, die dem gesamten Deutschland trotz Locarno noch heute droht. Nicht um die traurigen Gesellen geht es, die um geringen Judaslohn sich zu Spionen und Verrätern machen ließen und die mit auffallend glimpflichen Strafen davon gekommen sind. Worauf der Staatsanwalt selbst hinwies, wird der Gesetzesparagraf, der bestimmt, daß unlauterer Wettbewerb mit höchstens einem Jahr Gefängnis zu bestrafen ist, zum Unsinn in einer Zeit, da vom Schicksal eines Unternehmens wie der V. G. Farbenindustrie unter Umständen das Schicksal der deutschen Gesamtwirtschaft abhängt. Das wird man sich für die kommende Rechtsform merken müssen.

Die eigentliche Bedeutung des Prozesses liegt auf politischem Gebiet. Die Verhandlung hob für Stunden den Vorhang, hinter dem die verwickelte Maschinerie der französischen Spionage ihr Dasein führt. In greller Beleuchtung sah man da die Bekauften und die Käufer, sah das geschäftliche Gewimmel der Subalternen und sah dann im Hintergrund die eiserne flüchtenden Schattenriffe der großen Drahtzieher. Unbekanntes mengte sich mit Dingen, die längst bekannt waren, denen man jedoch selber nie mit dem nötigen Nachdruck entgegengetreten ist. Doch die „Sicherheitspolizei“ im besetzten Gebiet — wohlverstanden ein Bestandteil des Besatzungsheeres! — Militärspionage betreibt, ist gewiß kein Staatsgeheimnis, ebensowenig wie die Tatsache, daß die deutsche Industrie rechts und links des Rheins seit 1919 planmäßig ausgespielt wird. Neu dagegen ist die vollständige Umordnung und Vereinfachung der französischen Gesamtschionage. Ausgehend von dem verächtlichen Potentiel der guerre, der durch alle Abrüstungsverhandlungen spulte und von dem auch Briand in seiner letzten Genfer Rede den Mund so voll nahm, macht man heute in Paris etwa folgende Rechnung auf: Frankreichs militärische Gesamtkraft ist 20 Einheiten gleichzusetzen; davon entfallen fünf Einheiten, also ein Viertel, auf die Wirtschaft als Kriegspotential; Deutschland stehen ebenfalls 20 Einheiten zur Verfügung, nur im umgekehrten Verhältnis, 15 wirtschaftliche Einheiten gegen fünf militärische. In den Augen dieser französischen Kriegstheoretiker sind demnach die Kräfte der beiden Länder ganz gleichwertig; der Unterschied zwischen Wirtschaft und Heer ist gefallen.

Gemäß solchem Trugschluss operiert gegenwärtig die vereinte französische Spionage. Sie sagt sich: Deutschlands Hauptkriegsstärke liegt in seiner hochentwickelten Industrie; diese muß also in erster Linie unterminiert, ausgetümpelt und bestohlen werden. Wie weit die Umordnung der französischen Geheimdienstes bereits gediehen ist, hat der Ludwigshafener Prozeß mit allem Klarheit aufgedeckt. Mit Sicherheit kann auch angenommen werden, daß der vielerwähnte Nordsee ein hochgestellter Beamter ist, der die Spionage in der „Sicherheitspolizei“ organisiert und deshalb auf alle Fälle als Besatzungsangehöriger angesprochen werden muß. Das erbeutete Material wird dann in der Pariser Zentrale von erfahrenen Sachverständigen geprüft und entsprechend verwertet, wobei auch die französische Privatindustrie nicht zu kurz kommen dürfte. In der Hauptsache jedoch herrscht das Bestreben vor, der amtlichen französischen Politik Beweismaterial für ihren neuesten Satz zu geben, daß das militärische Potentiel Deutschlands nicht geringer sei als das Frankreichs. Mit anderen Worten: die Westabrüstungsverhandlungen sollen für ewige Zeiten festgefahren werden.

Für Deutschland kommt es vor allem auf die Folgerungen an, die gezogen werden müssen, und zwar mit rückfahrlöser Entschiedenheit. Der Brennpunkt des fremden Geheimdienstes befindet sich im besetzten Gebiet. Hauptfunktionäre sind die Sicherheitsbeamten. Angehörige der Besatzungsmacht. Hier liegt der einzige Weg, der begangen werden kann. Es läßt sich kein größerer Gegenstand zum Völkerrecht, zu Locarno und auch zum Versailler Vertrag denken als dieses, den Weltfrieden in höchstem Maß gefährdende Treiben der Besatzungspolizei, deren Name „Sicherheit“ wie blutiger Hohn wirkt. Deutschland hat mit diesen Feststellungen, die durch den Ludwigshafener Fall wirksam erhärtet werden, noch einen Trumpf in der Hand, der steht, wenn er entschlossen eingesetzt wird. Allerdings geht der politische Weg nicht über Koblenz; er geht über Paris, nötigenfalls über Genf. Dieses ist — das sei nicht verschwiegen — bisher veräußert worden. Es wäre besser gewesen, manche Dinnie weniger auf die leichte Schulter zu nehmen. Wenn leicht endlich Fraktur gesprochen wird, dann ist es noch nicht zu spät. Der Vorhang muß mit entschlossenem Rück so gehoben werden, daß die ganze Welt Gelegenheit bekommt, das militärisch-politische Höllenpiel der französischen Militärspionage in aller Ruhe zu betrachten. Um das Urteil der Zuschauer braucht Deutschland nicht zu bangen.

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat den neugewählten österreichischen Bundespräsidenten Miklas, zugleich im Namen des deutschen Volkes in einem Telegramm herzlich beglückwünscht. Miklas hat das Telegramm ebenso herzlich erwidert.

Der Landesrat des Saargebiets erklärt in einer Entschlieung: 10 Jahre bitterer Erfahrungen, politischer Entrechtung und wirtschaftlicher Not haben uns gelehrt, was es heißt, von seinem Vaterland getrennt zu sein. In unerbittlicher Treue ersehnen wir die Rückkehr zu unserem deutschen Vaterland, von dem man uns nie hätte trennen sollen. Räumung des Rheinlands und Rückgabe des Saargebiets sind untrennbar miteinander verknüpft. Beide sollten baldigst Wirklichkeit werden, soll eine wahre Völkerveröhnung zustandekommen. Trohdem warnen wir die Regierung des Deutschen Reichs, für diese Ziele Lasten auf sich zu nehmen, die die Souveränität des Reichs über das Jahr 1935 hinaus beschränken. Lieber werden wir bis 1935 ausharren.

Reichsminister A. D. Dr. Marx hat den Vorsitz der Zentrumspartei niedergelegt.

Der Hauptvorstand der Zentrumspartei hat mit sehr knapper Mehrheit dem Parteitag die Wahl des Abg. Stegerwald zum Parteivorsitzenden empfohlen.

In der Angelegenheit der angeblichen Provisionsdokumente des preussischen Landesfinanzamts in Berlin ist gegen die Kaufleute M. Cohen und M. Dene (oder Denge) die Voruntersuchung wegen Betrugs eingeleitet worden.

Londoner Nachrichten zufolge hat Chamberlain sich nun doch entschlossen, nach Lugano zu reisen, obwohl der Krankheitszustand des Königs sich eher verschlimmert als gebessert hat.

Die Formel Parler Gilberts

Schlimme Aussichten für Lugano

Der Damesagent Parler Gilbert ist von Paris nach Berlin zurückgekehrt, nachdem er sich, wie Pariser Blätter melden, über die „Formel“ für die Sachverständigen-Verhandlungen mit Poincaré geeinigt hatte. Diese Formel belagt nach dem „Echo de Paris“: „Das besetzte deutsche Gebiet kann nur geräumt werden, wenn die genaue Festlegung und die Regelmäßigkeit der deutschen Reparationszahlungen bewirkt hat, daß Deutschland keine Zahlungen nicht mehr unterbrechen kann, ohne damit seinen eigenen Kredit zu schädigen.“

Dies heißt im Grund nichts anderes als: in bezug auf die Reparationen kann die Sicherheit, die die Besetzung bildet, nur durch den Verkauf (Kommerzialisierung) der deutschen Dawes-Reichsbahn- und Industrie-Schuldverschreibungen auf den Geldmärkten der Welt ersetzt werden.

Auf diese Formel hat Poincaré, wie die Pariser Blätter durchblicken lassen, Briand für die Verhandlungen in Lugano festgelegt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat nichts dagegen einzuwenden, daß von den Mächten zwei Amerikaner als Sachverständige eingeladen werden. Die Sachverständigen haben aber nach dem „Matin“ keinerlei Recht, über die „Reparationen“ irgendwelche weitgehende Vorschläge zu machen, sie haben sich vielmehr „durchaus an den Dawesplan zu halten, der tadellos vor sich geht und die 2½ Milliarden Goldmark, die sich in den nächsten Jahren vielleicht stufenweise auf 3 Milliarden erhöhen lassen, prompt einbringe. Die Sachverständigen haben nur die Zahl der Jahresleistungen festzusetzen und Vorschläge für eine etwaige Herabsetzung des Betrags im Austausch gegen die Aufhebung des Transferschutzes vorzulegen. Ferner können sie Vorschläge darüber machen, wie man am besten die politische Schuld Deutschlands in eine Handelschuld umwandelt.“

So der Pariser „Matin“, der diesen anscheinend halbamtlichen Ausführungen ansüß, der Gedankenaustausch über die Räumung könne höchstens theoretische Bedeutung haben, weil die Räumung ja ganz und gar von dem Ergebnis der Sachverständigenkonferenz d. h. von der Regelung der Reparationen abhängt. Statt dessen könne man sich in Lugano über die Einsetzung der dauernden „Feststellungs- und Veröhnungskommission“ — derb deutsch überlegt: Ständer- und Spionagekommission — unterhalten.

Das sind also die Aussichten für Lugano! Diese Politik unterscheidet sich kaum noch von der Politik des Ruhr-einfalls, nur daß Poincaré nicht mehr, wie er damals in einer Denkschrift sagte, mit der Hand an die Gurgel des deutschen Schuldners fährt, sondern daß er die Hand an seiner Gurgel läßt. Der Boche bezahlt alles: er bezahlt die neuen britischen Kriegsschiffe, er bezahlt die Kriegsrüstungen und die riesigen Festungspläne, polnische, belgische und rumänische Ansprüche — kurz, der Boche haftet für alles.

Neueste Nachrichten

Ministerbesprechung über Lugano

Berlin, 7. Dez. Heute mittag wurde eine kurze Ministerbesprechung über Lugano abgehalten. Die deutsche Abordnung reiste abends von Berlin ab. Dr. Stresemann wird begleitet von dem Staatssekretär Dr. v. Schuber, dem Ministerialdirektor Gaus und einer Anzahl von Sachverständigen. Die Konferenz wird bis 16. oder 18. ds. Ms. andauern. Darauf wird Dr. Stresemann voraussichtlich einen kurzen Weihnachtsurlaub antreten.

Dr. Stresemann beim Reichspräsidenten

Berlin, 7. Dez. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann vor seiner Abreise nach Lugano.

Kürzere Unterstützungsdauer bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit

Berlin, 7. Dez. Die Reichsanstalt für Arbeitslosigkeit hat laut „B. L.“ eine Verordnung erlassen, wonach die Dauer der versicherungsmäßigen Unterstützung während einer berufsunfähigen Arbeitslosigkeit, höchstens 8 Wochen beträgt. Für großstädtische Saisonarbeiter soll eine Fürsorge, ähnlich wie die Krisenfürsorge, im Fall der Bedarfslosigkeit soll diese Sonderfürsorge für etwa 6—10 Wochen gewährt werden. Jede Gelegenheit zur Fällarbeit muß ausgenutzt werden.

Verstimmung der österreichischen Postbeamten

Wien, 7. Dez. Die Angestellten des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens sind tief verstimmt, daß das Parlament ihnen nicht die volle Forderung eines Monatsgehalts auf Weihnachten erfüllt, sondern nur einen Sonderzuschlag von 30 v. H. bewilligt hat. Sie haben den passiven Widerstand verschärft und die Radikalen werden für einen Poststreik. Finanzminister Dr. Riesenböck stellte für nächstes Jahr, wenn die Staatsfinanzen besser seien, weitere Zuwendungen in Aussicht, im laufenden Jahr könne aber nicht mehr gegeben werden.

Der französische Flottenhaushalt

Paris, 7. Dez. Die Kammer hat die Forderung des Marineministeriums für 1929 in Höhe von 2529 Millionen (1914 641 Mill. Goldfranken) bewilligt.

Riesenverluste bei der „Gazette du Franc“

Paris, 7. Dezember. Bei der Haussuchung in den Büros der „Gazette du Franc“ wurden im Geldschrank 330 000 Franken in Banknoten vorgefunden und beschlagnahmt. Der „politische Direktor“ der „Gazette du Franc“, Audibert, ist „ertrankt“. Aus der Provinz werden Havas noch folgende Verluste gemeldet: Filiale Straßburg 4 Millionen, Filiale Avignon 1 Million, Filiale Eprenay 6 Millionen, Filiale Tours 3 Millionen. Wegen die Schwindelfirma wurde das Konkursverfahren eröffnet, die Teilhaber sollen die Millionen aber längst im Zustand angelegt haben.

Reise in Südslawien

Belgrad, 7. Dezember. Die Lage in Kroatien ist sehr ernst geworden. Die Regierung in Belgrad hat den Zivilregierungspräsidenten in Ugram durch den Artillerieoberst Maximowitsch ersetzt, was als Einleitung einer Diktatur angesehen wird. Wie verlautet, ist gegen Kroatien die Anwendung des „Gesetzes zum Schutz des Staats“, also eine Art Belagerungszustand angedroht worden. Die Kroaten sind zum Widerstand entschlossen.

In Sirmisch-Mitrovich begann am 6. Dezember ein Prozeß gegen mehrere Deutsche aus dem Dorf Grabowice, die angeklagt werden, nach dem serbischen Rückzug eine ungeheure Härte für die Verbliebenen und würde gegen Trenn und Glauben verstoßen, wenn man es nicht auf den Ausbruch, sondern auf das heimliche Vorhandensein, das dem Laien meist nicht erkennbar und erst mit Beginn der Schmerzen bewußt werde, abstellen wolle. Die Kasse legte Berufung ein, das Oberlandesgericht Köln bestätigte aber das erstinstanzliche Urteil mit der Begründung: Eine Krankheit liegt so lange nicht vor, solange der normale Zustand der Arbeitsfähigkeit unberührt bleibt oder eine Heilbehandlung objektiv nicht nötig erscheint. Im vorliegenden Fall war die Gesundheit sicher schon vor Ablauf der Versicherungswartezeit vorhanden, aber sie war an dem maßgebenden Zeitpunkt noch keine Krankheit, weil die Klägerin bis zum 4. Juni voll arbeitsfähig gewesen ist.

Eine Neuerung im Gerichtsfaal. Bei den Straferichten in Bonn und Offenbach sind seit einiger Zeit kleine Modelle von Kraftwagen, Motorrädern, Fahrrädern, Radfahrern, Fußgängern und Verkehrsbeamten (Puppen) im Gebrauch, die bei Verhandlungen über Verkehrsunfälle benützt werden, um durch nachbildende Darstellung ein anschauliches Bild der Unfälle auf dem Richtertisch zu ermöglichen. Die Modelle sind je mehrfach vorhanden, damit auch sich widersprechende Aussagen dargestellt werden können. Die Einrichtung hat sich sehr bewährt. Die früher vielfach beobachtete



Krise in Südslawien

Belgrad, 7. Dezember. Die Lage in Kroatien ist sehr ernst geworden. Die Regierung in Belgrad hat den Zivilregierungspräsidenten in Agram durch den Artillerieoberst Magimowitsch ersucht, was als Einleitung einer Diktatur angesehen wird. Wie verlautet, ist gegen Kroatien die Anwendung des „Gesetzes zum Schutz des Staats“, also eine Art Belagerungszustand angedroht worden. Die Kroaten sind zum Widerstand entschlossen.

In Smyrnisch-Mitrovitz begann am 6. Dezember ein Prozeß gegen mehrere Deutsche aus dem Dorf Grabowci, die angeklagt werden, nach dem serbischen Rückzug aus dem Syrmien im Herbst 1914 den österreichisch-ungarischen Militärbehörden ortsansässige Serben wegen Verrats usw. angezeigt zu haben, die teilweise standrechtlich erschossen worden waren, während ihre Häuser niedergebrannt worden seien. Unter den Angeklagten befindet sich der 78 Jahre alte angesehene Landwirt Mathias Rohmar. Bezeichnenderweise kann in der Anklage nicht einmal das Datum der angeblichen Straftat der Angeklagten angegeben werden. Die Angeklagten erklärten sich für absolut unschuldig. Als Hauptbelastungszeuge trat in der gestrigen Verhandlung ein alter Zigeuner auf. Mit diesem Prozeß wird die Reihe der „Hochverratsprozesse“ gegen Deutsche aus Syrmien wegen nun schon 14 Jahre zurückliegender Ereignisse fortgesetzt, die selbst, wenn sie der Anklage gemäß vor sich gegangen wären, nicht mehr strafrechtlich verfolgt werden könnten.

Die englisch-japanische Annäherung

London, 7. Dez. Die britische Regierung hat sich, wie der „Daily Telegraph“ meldet, entschlossen, einen Teil der Befestigungsarbeiten im Kriegshafen von Singapur (Süderindien) vorläufig nicht auszuführen. Diese Maßnahme hängt zweifellos zum Teil mit der politischen Wiederannäherung zwischen England und Japan zusammen und wird in Japan lebhaft begrüßt. Der Ausbau Singapurs wurde im Jahr 1921 von der britischen Reichskonferenz beschlossen. Inzwischen haben sich die politischen Verhältnisse im Fernen Osten erheblich verändert. Nach dem Washingtoner Vertrag wurde die Stärke an Schlachtschiffen im Stillen Ozean erheblich herabgesetzt. Japan besitzt heute nur zehn Schlachtschiffe anstatt der ursprünglich vorgesehenen dreißig. Die Gesamtkosten des Ausbaus von Singapur wurden seinerzeit auf 100 Millionen Mark geschätzt. Der Ausbau, der im Jahr 1935 beendet sein sollte, wurde im Jahr 1924, als die Arbeiterregierung am Ruder war, zeitweise eingestellt. Das große Schwimmdock, das in zweijähriger Arbeit in England erbaut wurde, ist im Juni dieses Jahres in zwei Teilen unter unendlichen Mühen nach Singapur geschafft worden, wo es im November ankam. Es wird im Januar in Gebrauch genommen werden. Von dann an kann jedes Schiff der englischen Marine im Fernen Osten in Dock gehen und ausgebaut werden.

Die britische Admiralität bestreitet, daß Singapur nicht voll ausgebaut werde.

Württemberg

Stuttgart, 7. Dezember.

Todesfall. Der frühere Vorstand der Bauabteilung der Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen, Präsident Dr. Ing. v. Neuffer, ist an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 78 Jahren gestorben.

Die Rettungsmedaille wurde dem Feuerwehrmann Viktor Hilfenbeck in Stuttgart verliehen.

Die Danzig-Ausstellung. Das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart zeigt vom 7. Dezember dieses Jahres bis 1. Januar 1929 im Handelshof, dem früheren Kronprinzenpalast am Schloßplatz eine große Danzig-Ausstellung. Die Ausstellung ist eine Wanderausstellung und wird nach Stuttgart noch in München, Nürnberg, Dresden, Leipzig, Breslau, Berlin, Königsberg, Hamburg, Bremen, Magdeburg, Essen, Düsseldorf, Kassel, Köln, Frankfurt, Mannheim und Karlsruhe gezeigt werden. Der Zweck der Ausstellung ist, dem deutschen Volk ein schönes Stück deutsches Land, das jetzt von uns abgetrennt ist, in seinem Werden und Wachsen und in seinem heutigen Stand zu zeigen.

Stuttgart, 7. Dez. Melkkurse in Hohenheim und Dachsenhausen. In der Zeit vom 7. Januar 1929 ab werden an der Gutswirtschaft in Hohenheim unter Leitung des Landesökonomierats Schall und an der Ackerbauschule Dachsenhausen unter Leitung des Landesökonomierats Kreh und unter Mitwirkung des bayr. staatl. Melklehrers Streicher Lehrkurse im Melken und in der Viehpflege abgehalten werden, in denen neben der praktischen Unterweisung theoretischer Unterricht über Bau und Einrichtung des Euters, Bildung, Gewinnung und Behandlung der Milch, Durchführung von Leistungsprüfungen, Führung von Zuchtbüchern sowie über die Grundzüge der praktischen Fütterungslehre, die Aufzucht des Jungviehs, die Gesundheitspflege der Tiere usw. erteilt wird.

Das Vermögen der Invalidenversicherungsträger hat Ende 1927 etwa 40 v. H. des Vorkriegsstandes erreicht. Nach der Infation. Ende 1924 machte es erst den 10. Teil des Jahres 1913 aus. Der Reinvermögensbestand betrug Ende 1913 2105 Millionen, Ende 1924 329 Millionen, und Ende 1927 840 Millionen RM. Der große Rückgang der Vermögensrücklagen macht sich naturgemäß sehr stark durch eine Verminderung der Kapitalerträge fühlbar. Im Jahr 1913 konnten etwa 52 v. H. der Rentenzahlungen durch aufgekommene Zinsen vorgenommen werden; im Jahr 1926 betrug dieser Anteil aber nur 3,1 v. H. an den gesamten Einnahmen. Die laufenden Einnahmen werden heute zu einem großen Teil durch die in der gleichen Periode vorzunehmenden Ausgaben in Anspruch genommen. Der Grundbesitz der Invalidenversicherungsträger ist heute sogar höher wie im Jahre 1913 und beträgt etwa 18 v. H. des gesamten Vermögens (1913: 5 v. H.).

Prüfung für Kurzschriftlehrer. Auf Grund der im Herbst dieses Jahres in Stuttgart abgehaltenen Prüfung für Kurzschriftlehrer haben 3 Teilnehmer die Befähigung zur Erteilung von Unterricht in Kurzschrift an öffentlichen Schulen nachgewiesen.

Eßlingen, 7. Dez. Chefarztwahl. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde zum Leiter der Inneren Abteilung des neuen Städtischen Krankenhauses der Direktor der Tübinger Universitäts-Poliklinik, Professor Dr. Rickau einstimmig gewählt. Professor Dr. Rickau ist am 25. März 1886 in Berlin als Sohn des dortigen Rechnungsrats geboren.

Besigheim, 7. Dez. Das Urteil eines Sachverständigen über die Alsfelder Molkerei und die Weinpreise. In einer Versammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins sprach am Sonntag Dr. Zeltner vom landwirtschaftlichen Hauptverband über „Landwirtschaftliche Tagesfragen“: Ueber die Molkerei in Alsfeld sagte er u. a.: Wie falsch ist es, eine Molkerei am unrichtigen Platz zu erstellen, das bewies uns leider der Fall Alsfeld. Viel besser wäre es gewesen, anstatt einer Molkerei den Frischmilchabzug zu regeln. Die Molkereien gehören ins Oberland, in den Belzheimer Wald und ins Hohenloheische, aber nicht vor die Tore einer größeren Stadt. Falsch war es von einzelnen Molkereien auch, Betriebe zu erstellen, die für die Verarbeitung von täglich 15 000 bis 20 000 Litern Milch eingerichtet wurden, während täglich nur 4000 bis 5000 Liter abgefleht werden konnten. Ueber die Weinpreisbildung sagte der Redner, daß sie heuer kunterbunnd gewesen sei. Während im vorigen Jahr im Zabergäu beinahe die niedrigsten Preise bezahlt wurden, haben diese Weingärtner heute beinahe die höchsten erzielt.

Mägerlingen u. Reutlingen, 7. Dez. Tödlicher Sturz in der Scheuer. Am Mittwoch stürzte Sattlermeister Dreher in der Scheuer so unglücklich ab, daß er an den Folgen des Sturzes, Schädelbruch, bald darauf verstarb.

Bad Rappenau, 7. Dez. Wiedergefunden. Die ledige Emilie Rothhöfer, die sich ohne Wissen ihrer Angehörigen von Hause entfernt hat, ist wieder zu Hause. Sie hielt sich bei Verwandten in Waiblingen auf.

Fellbach 7. Dez. Vorsicht beim Geldwechseln. In einer hiesigen Wirtschaft gab eine fremde Person zur Bezahlung der Beche einen 50-Markschein in Zahlung. Die Wirtstochter konnte jedoch noch rechtzeitig entdecken, daß es sich um einen alten ungültigen Schein handelt. Der Täter wurde dem Amtsgericht eingeliefert.

Koigheim u. Neckarsulm, 7. Dez. Ortsvorsteherjubiläum. Am nächsten Sonntag begeht Schultheiß Reichert sein 25jähriges Dienstjubiläum in der Gemeinde.

Coch, u. Alsfeld, 7. Dez. Alte Funde. In der Kiesgrube, in der vor einiger Zeit eine Eiche ausgegraben wurde, die eine ursprüngliche Länge von 13 Metern bei einer Durchschnittsdicke von 70 Zentimeter hat, wurden in der Tiefe von etwa 4 Meter verschiedene neue Funde gemacht: ein Wirbelschädel, sowie zwei andere Stücke, von denen noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, welchem Tier sie angehörten, ferner zwei Hörner, die vor vielen Jahrhunderten ein Büffelrind getragen haben dürfte, und ein wohl aus derselben Zeit stammender Eberjahn. Die Funde sollen dem Heimatmuseum zugute kommen.

Aalen, 7. Dezember. Rangierunfall. Auf dem Bahnhof Unterböbingen ist gestern Abend 5.30 Uhr beim Rangieren die Lokomotive für den Zug 20 Unterböbingen—Heubach auf den über das Merzhausen hinausragenden letzten Personenwagen der Beerausstattung dieses Zuges seitlich aufgestoßen, dabei wurden die Lokomotive und der Personenwagen leicht beschädigt. Infolge des Rangierunfalls mußten die Züge 20/21 auf der Nebenbahn Unterböbingen—Heubach ausfallen. Um 8 Uhr war die Störung behoben.

Giengen a. Br., 7. Dez. Unter den Rädern. Bei der in der Nähe von Gersweiler überfahrenen Frau handelt es sich um die 48 J. a. Besitzerin des Schußgeschäfts Maier in der Kirchstraße. Am Dienstag ging sie in selbstmörderischer Absicht davon und wurde gesucht. Mittwoch früh ereignete sich dann der gemeldete Vorfall.

Steinheim u. Heidenheim, 7. Dezember. Gestern beging Frau Charlotte Zimmermann geb. Maier, Witwe des Jr. Hainers Joh. Gg. Zimmermann, bei guter Gesundheit und geistiger Frische ihren 86. Geburtstag.

Horgen u. Rottweil, 7. Dez. Brand. Am Mittwoch Abend brach in dem Anwesen des Landwirts und Schindelmachers Anton Heine unter dem Berg ein Brand aus, der an Frucht- und Futtermitteln reiche Nahrung fand und mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Der Brandgeschädigte hatte das Haus, das vollständig abbrannte, in den letzten Jahren von Grund aus umgebaut und erneuert. Es wird Kurzschluß vermutet.

Vom bayerischen Allgäu, 7. Dez. Vor Gericht. Der aus Kirchheimbolanden stammende 21 J. a. Schuhmacher Michael Eschmann, der im Sommer 1926 eine Anzahl Hüften am Niederronthofersee erbrochen und Kleider sowie gerichtungsgegenstände gestohlen hatte, wurde vom Amtsgericht Kempten zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der frühere Gewerkschaftssekretär Lauer in Kempten hat in der Eigenschaft eines Vorsitzenden der Sterbe- und Krankenkasse 4200 M. seine Mitarbeiterin über 1200 M. unterschlagen. Während die Mitarbeiterin die Unterschlagungen eingestanden hat, leugnet Lauer alles ab.

In Hohenwangau haben die bekannten Hirschkütereien begonnen; schon bei den ersten Fütterungen fand sich das Hochwild in Scharen ein.

Zwischen den Orten Niederronthofen und Wahren wurde eine Drahtseilanlage zur Anlieferung der Milch von den Sennereien eröffnet.

Ulm, 7. Dez. Betrüger. In den letzten Wochen wurden zahlreiche Betrugsanzeigen erstattet gegen einen 43 Jahre alten Geometer von Ehingen. Dieser befindet sich in Untersuchungshaft. Er hatte es verstanden, hochwertige Waren bezw. Artikel, auf Kredit zu erhalten. In der Regel hat er dann sofort die käuflich erworbenen, nicht bezahlten Artikel um geringes Geld verkauft bezw. verpfändet.

Warthausen u. Biberach, 7. Dez. Einbruchsverlust. In einem der letzten Tage versuchten Diebe nachts in das Kassenzimmer des Bahnhofs einzudringen. Ihren Weg nahmen sie durch das Amtszimmer des Vorstands, indem sie eine Fensterscheibe zertrümmerten und einstiegen. Der weitere Versuch, vom anschließenden Dienstraum in das Zimmer zu gelangen, führte zu keinem Erfolg. Außer dem verursachten Materialschaden hat die Eisenbahn keine Einbuße erlitten. Nach den Dieben wird eifrig gefahndet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Königin Wilhelmine von Holland verzichtet für das Jahr 1928 auf 10 v. H. ihres Einkommens, wodurch die Staatskasse annähernd 3 Millionen Mark spart.

Weiland †. Oberpostdirektor Weiland ist in Berlin im Alter von 59 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Er war einer der tüchtigsten und befähigsten Beamten der Deutschen Reichspost. Der musterhafte Neuaufbau des Postschadens ist eines seiner Werke.

Berufung eines deutschen Künstlers nach Afghanistan. König Aman Allah hat den deutschen Bildhauer Hermann Haase nach Afghanistan berufen. Haase wird dem Ruf Folge leisten.

Magd. urg ohne Gymnasium. Mit knapper Mehrheit nahm die Magdeburger Stadtverordnetenversammlung den Antrag des Magistrats an, das König-Wilhelm-Gymnasium, die einzige städtische humanistische Anstalt, zu Ostern 1929 abzubauen. — Magdeburg hat rund 300 000 Einwohner.

Der Wunderglaube darf nicht gelästert werden. Gegen ein Urteil des Schöffengerichts Berlin-Mitte, das den Schriftleiter des „Pfaßenspiegel“ Treuber freisprach, hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. In der Berufungsverhandlung schloß sich das Gericht dem vom Staatsanwalt vertretenen Standpunkt an, daß der Wunderglaube der katholischen Kirche, der von dem Angeklagten durch ein von ihm veröffentlichtes Bild beschimpft worden sei, zweifellos eine Einrichtung im Sinn des Paragraphen 166 StGB sei. Unter Aufhebung des freisprechenden Urteils erster Instanz erkannte das Gericht auf 300 Mark Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat.

Mord. In einem Haus in Köln-Ehrenfeld wurde der 25jährige Werkzeugmacher Heinrich Seibert aus Nürnberg ermordet aufgefunden. Sein Stubengenosse, der gleichfalls aus Nürnberg stammende 32jährige Kupferschmied Georg Simon kommt als Mörder in Betracht. Er ist flüchtig. Die beiden Stubengenossen hatten in letzter Zeit öfters Streit miteinander.

Schülerelbstmord. In Karlsruhe erschloß sich in der Wohnung seiner Mutter ein 17jähriger Oberrealschüler. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

Aus Berlin wird das Verschwinden eines 16jährigen Oberrealschülers und — ohne Zusammenhang mit diesem Fall — einer 12jährigen Schülerin gemeldet. Das Mädchen wurde beschuldigt, aus dem Katheder der Lehrerin 90 Pf. entwendet zu haben.

Drei Schneeschuhläuferinnen vermißt. Drei 15jährige Mädchen aus Teplitz (Böhmen), die eine Schneeschuhtour ins Erzgebirge unternommen hatten, werden seit Sonntag vermißt. Man befürchtet, daß sie einem Schneesturm zum Opfer gefallen sind.

Eine Emsfähre gesunken. Bei Beener (Hannover) die Hiltensborger Fähre bei der Ueberfahrt über die Ems, die der reißenden Strömung gesunken. Auf der Fähre befanden sich ein Automobil und ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk. Beide Fahrzeuge gingen mit der Fähre unter. Die Pferde tranken, während sich die auf der Fähre befindlichen Personen in einem Beiboot retten konnten.

Unterschlagung. In Paris ist der Inhaber einer Privatbank, Kodel, wegen Unterschlagung von 12 Millionen Franken (rund 2 Millionen Mark) verhaftet worden.

Zwei Minuten Schweigen für Amundsen. Zur Nationaltrauerfeier für Amundsen ist am 14. Dezember (dem Tag, an dem Amundsen seinerzeit den Südpol erreichte) angeordnet: In ganz Norwegen werden von 12 bis 12.02 Uhr alle Kirchenglocken geläutet, in sämtlichen Betrieben ruht in diesen zwei Minuten jede Arbeit. Der Schulunterricht fällt an dem Tag aus. Zwischen 12 und 2 Uhr werden die Fahnen halbmast gehißt.

Zum Frankfurter Theaterkandal. Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. hat einen Antrag der Deutschnationalen und des Zentrums, die anstößige Komödie HasenclEVERS „Ehen werden im Himmel geschlossen“ vom Spielplan des Städtischen Schauspielhauses abzusetzen, mit 47 gegen 35 Stimmen abgelehnt.

Eine dunkle Provisionsgeschichte. Ein Berliner Abendblatt hatte den Text zweier Schreiben des Landesfinanzamts Berlin veröffentlicht, deren eines vom 14. Mai 1925 datiert ist und einem gewissen Herrn D. als Gegenleistung für Material zur Aufdeckung von Monopolhinterziehungen eine Provision von 7 Proz. aller Summen zusichert, die auf Grund des von Herrn D. gelieferten Materials an die Reichskasse fließen. In dem 2. Schreiben vom 30. Juli 1928 wird bestätigt, daß aus der vertragsmäßigen Tätigkeit des Herrn D. ein Betrag von rund 20 Millionen Mark vereinnahmt sei. Die Auszahlung der vertragsmäßigen Belohnung (1,4 Million) könne aber aus finanztechnischen Gründen erst im Jahre 1930 erfolgen. Eine Berliner Korrespondenz stellt dazu fest, daß es sich um einen Kaufmann Max Denzow handelt, der in einem nahen Verhältnis zu der Spiritusfabrik Gebr. Schwarz in Köln gestanden hat. Ein gegen diese Firma eingeleitetes Verfahren hat tatsächlich riesenhafte Steuerhinterziehungen aufgedeckt. Denzow hat von den obengenannten Schreiben notarielle Abschriften anfertigen lassen, um seine Ansprüche zu Geld zu machen, wobei er Nettoverdienste von 50 Prozent in Aussicht stellte. Während Denzow anscheinend auch an einzelnen Stellen Geld erhalten hat, wandten sich einzelne Kaufleute, an die er herantrat, an das Landesfinanzamt und erhielten die Auskunft, daß Denzow in Wirklichkeit gar keine Ansprüche habe. Der Präsident des Landesfinanzamts soll gegen Denzow und einige andere Leute, die mit ihm zusammenarbeiten, bereits im März dieses Jahres Strafantrag gestellt haben, und das Verfahren sei auch eröffnet worden. Zu klären bleibt vorläufig noch die Frage, woher die angeführten Schriftstücke stammen. Ein anderes ähnliches Schriftstück ist bereits als Fälschung erkannt worden.

Unter dem Verdacht des Landesverrats wurde in Pforzheim ein Ausländer verhaftet.

Anvorsichtig. In einem großen Wohnungsneubau in Karlsruhe warf ein Arbeiter von einem oberen Stockwerk einen Gefäßstempel herab. Derselbe traf den 16 J. a. Lehrling Josef Stih aus Böhligen auf den Kopf. Stih war sofort tot.

Ein englischer Postzug beraubt. Wie das englische Postministerium bekannt gibt, ist der Postzug von Cardiff nach London beraubt worden. Von der mitgeführten Post wurde ein Sack gestohlen, der Banknoten in größeren Mengen enthielt.

Zusammenstoß. Bei nebligem Wetter ist der elektrische Personenzug Bayonne—Biarritz (Südfrankreich) an einer Gleiskreuzung mit einem Güterzug zusammengestoßen. Elf Personen wurden verletzt ins Krankenhaus übergeführt. Der Führer des elektrischen Zugs ist schwer verletzt.

Schiffszusammenstoß. Der holländische Dampfer „Quinteros“ ist nach einem schweren Zusammenstoß mit dem holländischen Dampfer „Amerika“ auf der Höhe von Punta Paquica gesunken. Ungefähr 17 Personen sind ertrunken.